Robert Zion: NEW ORLEANS UNCENSORED (William Castle, 1955),
in: 35 Millimeter – Das Retro-Filmmagazin, Sonderausgabe #7: GANGSTER – Essential, Juli 2022, Seite 37:

NEW ORLEANS UNCENSORED (William Castle, 1955)

New Orleans, im Voiceover des Prologs auch „Der große Leichtsinn“ („The Big Easy“) genannt, einstmals Stützpunkt des französischen Piraten Jean Lafitte, berühmt für sein French Quarter, nun ein gigantischer Handelshafen und als solcher „eine unwiderstehliche Versuchung für Kriminelle“, die weniger klassische Mobster sind, sondern vor allem Bürokraten. Mehrmals wird erwähnt, dass der Mobster des Films, Zero Saxon (Michael Ansara), in der Tradition Jean Lafittes steht. In William Castles *semidocumentary* bieten die Stadt New Orleans und der Bundesstaat Louisiana gleich eine ganze Reihe ihrer Prominenten, Politiker und Verwaltungsleiter auf, um auf unhaltbare Zustände hinzuweisen. Sie treten dabei allesamt als sie selbst oder zumindest in ihren Funktionen auf: Joseph L. Scheuering (Superintendent der Polizei), Victor Schiro (demokratischer Stadtratsvorsitzender und späterer Bürgermeister), Howard L. Dey (Chef der Feuerwehr), Al Chittenden (Präsident der Gewerkschaft der Hafenarbeiter), Richter Walter B. Hamlin (später Richter am obersten Gericht von Louisiana), Pete Herman (in den 20er-Jahren legendär gewordener Boxchampion der Stadt, der später im French Quarter einen Club leitete, hier aber bereits erblindet ist) und nicht zuletzt Allen J. Ellender (von 1937 bis zu seinem Tod 1972 demokratischer Senator von Louisiana). Letzterer führt uns im Prolog in die Intention des Films ein, die Stadt von den „Hafengangstern“ zu befreien.

Der ehemalige Seemann aus L.A. Dan Corbett (Arthur Franz) kommt nach New Orleans und kauft sich ein Schiffswrack, um eine eigene Firma zu gründen. Er bandelt mit Saxons Freundin Alma Mae (Helene Stanton) an, lernt aber auch Marie Reilly (Beverly Garland) kennen, deren Mann Joe (William Henry) als Manager für Saxon bei den Docks arbeitet. Auch Maries Bruder Scrappy (Stacy Harris) lernt Dan kennen. Seine neuen Bekanntschaften (und eine Prügelei) führen Dan in die Boxszene von New Orleans ein und vermitteln ihm einen Job als Hafenarbeiter bei Saxon. Doch dessen Firma ist nur eine Fassade. Tatsächlich unterbietet er mit seinen Arbeitern nicht nur die Tarife der gewerkschaftlich organisierten Hafenbarbeiter, er versucht die Gewerkschaft auch zu unterwandern. Saxon ist kein gewöhnlicher Mobster, sondern eher ein kühl kalkulierender und manipulierender Geschäftsmann, der Frachtbücher frisiert und die Ladungen innerhalb der Lieferketten austauscht, um sie dann zu verschieben. Als Saxon durch seine Schläger, darunter Big

Mike (Mike Mazurki), Joe beseitigen lässt und Dan dahingehend manipuliert, dass er den herzkranken Scrappy während eines Boxkampfes tötet, wechselt Dan die Seiten. Mit Maries und Almas Unterstützung hilft er den Behörden, Saxon das Handwerk zu legen.

In den 50er-Jahren versuchten die *semidocumentaries* tatsächlich ernst zu machen mit der Frage nach Gerechtigkeit statt nach Moral, der Perspektivwechsel vom Mobsterfilm zum Polizeifilm wurde endgültig vollzogen und der Mobster dem Publikum nicht mehr als romantisierte Identifikationsfigur präsentiert, sondern relativ schonungslos über die Ergebnisse seines Wirkens. *Semidocumentaries* wie *AUSGERÄUCHERT* (*The Miami Story*, Fred F. Sears – 1954) oder *EINE STADT GEHT DURCH DIE HÖLLE* (*The Phenix City Story*, Phil Karlson – 1955) sind bereits ungewöhnlich brutal. Der spätere Gangsterfilm Martin Scorseses hat auch in diesen eindeutig seine Wurzeln. Es ist ein Kino über das Alltagsamerika für den Durchschnittsamerikaner, für dessen Wahrnehmung der Probleme in der jeweils eigenen Stadt, kein großes Hollywoodkino, sondern es sind zumeist B-Filme von B-Film-Regisseuren mit B-Film-Schauspielern. B-Movie-Queen Beverly Garland spielte nicht nur in diesem Film, in *AUSGERÄUCHERT* oder *CHICAGO VERTRAULICH* (*Chicago Confidential*, Sidney Salkow – 1957), sie wurde ab 1957 als verdeckte Ermittlerin Casey Jones in *DECOY* ebenso die erste Protagonistin in einer Polizeiserie im US-amerikanischen Fernsehen.

NEW ORLEANS UNCENSORED ist eine der faszinierendsten *semidocumentaries* dieser Zeit, allein schon wegen seiner Hauptdarstellerin: dieser Stadt. Tatsächlich gelingt es William Castle, so Joe Jordan (SHOWMANSHIP: THE CINEMA OF WILLIAM CASTLE – 2014), „bei dem Dreh vor Ort den pulsierenden Geist von New Orleans einzufangen, insbesondere durch seine rhythmische Montage des Nachtlebens.“ Aber es ist nicht allein dieser Rhythmus, es sind ebenso der im Prolog gezeigte Mardi Gras, die Verladehäfen und Büroräume, die Lagerhallen und Boxclubs, die Schiffsfriedhöfe und Vergnügungsviertel, die Restaurants und Touristenkutschen und immer wieder das French Quarter, durch die uns Castle führt. Das rein Technische der Polizeiarbeit wird durchgehend mit der einmaligen, tief in ihrer Geschichte verwurzelten, morbiden Schönheit dieser Stadt kontrastiert.

Wenn Arthur Franz und Beverly Garland ihre Gespräche führen, auf einem Balkon oder einem Platz, so saugen wir mehr als einmal diese Einzigartigkeit rein atmosphärisch in uns auf, so wie wir auch bei einer Verfolgungsjagd zu Fuß durch diese Stadt eher ihre Architektur, Straßen, Gassen und Winkel durchmessen. Es sind die Tageszeiten, die dabei jeweils das Licht bestimmen. Die *semidocumentaries*, diese sind eben immer auch: filmische Dokumente – weil sie nicht allein in die

Kriminalität als ein soziales Phänomen vorzudringen versuchten, sondern ebenso in das Wesen einer Stadt.

Robert Zion

©2022 by Robert Zion | All rights reserved.